



Weitere Antworten zum Tertial Anästhesiologie an den Sana Kliniken Eutin:

- 0% der Studierenden hatten auch nicht ausbildungsrelevante Tätigkeiten zu erledigen.
- 0% der Studierenden hatten einen festen Betreuer / Mentor.
- 67% der Studierenden konnten Lernfreizeit nehmen.
- 33% der Studierenden fanden, dass die Lernziele im PJ klar definiert waren.

- 67% der Studierenden bekamen eine kostenlose Verpflegung.
- 33% der Studierenden erhielten einen Zuschlag zur Verpflegung.
- 0% der Studierenden stand ein Arbeitsraum zur Verfügung.
- 0% der Studierenden bekamen eine kostenlose Unterkunft gestellt.



Anzahl der der Studierenden, die freie Anmerkungen verfasst haben: 3

Gut war

- Es war mir überlassen, welchem Anästhesisten ich mich anschließe und in welchen OP ich je nach Interesse gehe → damit steht einem für die Klinikgröße ein recht breites OP-Spektrum zur Verfügung, außerdem konnte man v. a. anfangs häufig den OP wechseln und damit viele Einleitungen miterleben. Die Offenheit und Freundlichkeit des Teams sticht hervor (inklusive Anästhesie und OP-Pflege) → bleibt hoffentlich auch in Zukunft weiterhin so nett. Insgesamt ein rundum gelungenes erstes Tertial für mich, in dem ich viele Handgriffe erlernen konnte und spannende Einblicke in die Anästhesie inklusive der Notfallmedizin sammeln durfte, vielen Dank!
- Das Anästhesie-Team hat mich super integriert, alle waren darauf bedacht mir die Dinge ausführlich zu erklären und mich auch praktisch arbeiten zu lassen.
- Herausragend muss an erster Stelle das tolle Team genannt werden! Man fühlte sich sofort integriert und auch die Pflege war einfach nur super! Tolles Arbeitsklima – man hat entspannt seinen Dienst gemacht und ist zufrieden nach Hause gefahren, so soll es sein. ☺ Je nach Kollege durfte man mal mehr, mal weniger, mal alles machen. Medis zur Einleitung entscheiden, LAMA oder Tubus, intubieren, beatmen, Parameter an der Maschine einstellen, Spinale stechen, Arterien legen (Braunüle ja sowieso), Neuromonitoring: Das alles durfte ich dort lernen. Assistenz bei PDK und ZVK, und auch bei den VIPs – ich hab viel gesehen und auch daraus gelernt. Fragen durften jederzeit gestellt werden und wurden immer toll beantwortet, die Lernkurve stieg stetig. Bitte macht weiter so! Es war für mich ein großartiges Tertial – vielen Dank!!

Verbessert werden könnte

- PJ-Unterkunft im Schwesternwohnheim an sich völlig i. O., die dazugehörige Küche allerdings war leider überhaupt nicht zu gebrauchen (Ofen und Kühlschrank → Brandgefahr!), da muss unbedingt mal investiert werden, dafür ist die Unterkunft dann auch vergleichsweise teuer (150€). Verpflegung der Kantine meist nicht so gut, leider war häufig bereits sehr früh schon kein warmes Essen mehr zu erhalten. Es sollte eine gewisse Zeit Intensivstation auf jeden Fall eingeplant werden (Intensivstation in Eutin internistisch geführt, deshalb für 2 Wo. in der Sana Lübeck gewesen, zu empfehlen!). Leider, leider sind bereits seit ein paar Jahren wegen der Platzverhältnisse des Rettungshubschraubers keine Einblicke in die Luftrettung mehr möglich, sehr schade; NEF-Fahren war aber kein Problem.
- Die Fortbildungen haben sehr unregelmäßig stattgefunden und sind überwiegend ausgefallen. Da man jedoch einiges aus Fortbildungen mitnehmen kann, sollten diese unbedingt regelmäßig angeboten werden!
- Es wäre toll, in den ersten zwei Wochen einen festen Mentor zu bekommen, da jeder in der Anästhesie etwas anders arbeitet. Das machte den Einstieg etwas 'verwirrend', da man natürlich z. T. gezeigte Techniken übernahm, die der nachfolgende Kollege wieder ganz anders erklärte.